

hock - news 23



Liebe Freunde & Familie,

Die letzten Wochen waren noch voller, als unsere Wochen eh schon sind, daher sind wir mit dem Rundbrief ein bisschen später dran als üblich.

Während der Sommer sich langsam dem Ende neigt, ist die politische Situation weiterhin ungeklärt. Bisher zwar immer noch recht friedlich, aber mit dem Potential täglich zu explodieren. Es ist auch kaum vorzustellen, dass es eine Lösung geben kann. Jeder will an die Macht und verurteilt den anderen für Dinge, die er dann selber genauso und noch extremer lebt. Leute, die schon lange hier auf Mada leben sagen, dass es irgendwann eine Lösungen geben wird, die wir uns aber mit unseren westlichen Gedanken nicht vorstellen können. So hoffen und vertrauen wir, dass es tatsächlich wieder bergauf gehen wird. Denn derzeit geht es nur steil bergab. Die Armen werden noch viel Ärmer.

Was gibt es bei uns Neues? Vieles, fangen wir beim Kleinsten an:

Josia Fanilo ist nun schon über 6 Monate im Kindergarten und total glücklich dabei. Er lernt jeden Tag neues, viele Lieder, mehrere Sprachen. Zuhause ist er am liebsten draußen. Hier bei uns ist er den ganzen Tag am Reden, Erzählen, Fragen und Singen. Sobald andere Leute, Freunde oder Fremde dazukommen, ist er total schüchtern geworden. Wir lachen oft über seine Ideen und Sprüche. Der neuste war: „Mama, Du bist gar nicht meine Mama. Alle sagen Tanja zu Dir, nur ich sage Mama...“

Tanja: Wir sind 3 Abende die Woche mit unserem Hebammenmobil in der Stadt. Jeder Abend hat einen bestimmten Standort, so dass die Frauen und Kinder auch wissen, wann sie uns wo finden. Die meisten Frauen kommen regelmäßig zu uns, was uns ermöglicht, gute Beziehungen aufzubauen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Unser Team ist gut zusammengewachsen: wir arbeiten gut miteinander, ergänzen uns, bereichern uns. Obwohl es tagsüber derzeit nicht ungefährlich ist, in die Innenstadt zu gehen, haben wir nachts keinerlei Probleme. Die Straßen sind wir leer gefegt und nur die Menschen, die tatsächlich da schlafen, sind noch dort. Bisher hatten wir noch keinen Grund zur Sorge und wir hoffen, dass es so bleibt. Auf der nächsten Seite findet Ihr noch mehr Infos zum Hebammenmobil.

Gerd: Ende Dezember konnte ich meinen madagassischen Flugschein mit dem Eintrag der neuen Typenberechtigung in den Händen halten und auch nutzen: Ich habe meinen ersten Flug für eine Firma hier gemacht. Leider hat auch diese Firma aufgrund der Krise nicht genügend Flüge, dass ich hier als Pilot arbeiten könnte. Aber Mitte Januar ging eine ungeahnte Türe auf: durch 2 ehemalige Kollegen von Frankfurt Hahn habe ich eine Möglichkeit zum Fliegen bekommen. Seit Ende März kann ich im Rhythmus von ca. jeweils 4 Wochen im Sudan fliegen und die anderen 4 Wochen habe ich frei und bin in Madagaskar. Das war nicht unsere Wunschvorstellung, als Familie so oft getrennt zu sein, aber durch die Krise sind wir froh und dankbar, dass wir hier in Madagaskar bleiben können. Im Januar und Februar war ich in D und Schweden, um meine Berechtigung für den Heli zu machen, den ich im Sudan fliegen werde: Bell 212/412. Das ist ein deutlich größerer Heli, als alle, die ich bisher geflogen bin. Er hat sogar 2 Turbinen. Ich freue mich auf die neue Chance und hoffe, dass die Lage hier im Mada auch eines Tages wieder stabil genug ist, dass ich wieder hier fliegen kann.

Gerade ging der 5. Einsatz mit unseren Freunden von Interplast zu Ende. Es ist ein 8 bis 10 köpfiges Team von Ärzten und OP Pflégern/Schwestern, die seit Januar 2007 ein bis zwei Mal pro Jahr hierher kommen und kostenlos Kinder mit Klumpfüßen, Kinder aber auch Erwachsene mit Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, schweren Verbrennungen, Narben, zu vielen oder zusammengewachsenen Fingern oder Zehen operieren. Da dies im Krankenhaus stattfindet, wo ich, Tanja, meine Lizenz habe und früher ehrenamtlich arbeitete, organisiere ich diese Einsätze mit. Seit 2009 hilft auch unser Team vom Hebammenmobil mit. Wir schauen die Patienten im Voraus an, bestellen sie zum OP Tag ein, machen die Karteikarten und helfen während der OP Tage. Es gibt kaum etwas Schöneres als zu sehen, wie Menschen durch einen „kleinen“ Eingriff eine neue Lebensqualität erhalten. Hier zwei Beispiele. Das Mädél rechts braucht noch zwei weitere OPs, bis das Fell entfernt sein wird. Der Junge links bekam nicht nur die Lippe sondern auch den Gaumen geschlossen.



Zum Hebammenmobil: Viele Frauen, die auf der Straße leben, kamen aus dem Busch nach Tana, weil dort das Leben besser sein soll. Sie haben alles verkauft, um hierher zu kommen. Leider scheitern die meisten. Sie finden keine Arbeit, verleben das Geld und enden auf der Straße, weil sie nicht mal mehr ein paar Euro haben, um den



Transport zurück in ihr Heimatdorf zu zahlen. Junge Mädchen sind oft von zu Hause weggelaufen, weil sie schwanger wurden, gegen Mutters Rat, und versuchen sich nun durchzuschlagen, in dem sie leere Flaschen oder Erdnüsse verkaufen. Ein Vater kommt regelmäßig mit einem kleinen Mädchen zu uns: die Mutter und Ehefrau ist in den politischen Aufständen letztes Jahr verschwunden, das Baby war 2 Monate alt. Der Vater kümmert sich und verlor so seine Arbeit, dann sein Zuhause und lebt nun auf der Straße. Unser Junge, der immer ans

Hebammenmobil kommt, aus dem letzten Rundbrief, kommt nach wie vor. Mittlerweile haben wir rausgefunden, dass er wohl doch eine Mutter hat, die ihn aber – vermutlich aus „beruflichen Gründen“ – nachts nicht im Hause haben will und kann. Die Frau, die unsere aller erste Schwangere war, hat kürzlich ihr Baby bekommen, allerdings hat es leider die Geburt nicht überlebt. Ein paar andere Frauen haben ihre Babys bekommen und alle diese Babys haben auch eine Geburtsurkunde, so dass ihnen der Weg in die Schule eines Tages offen steht. Sicher könnt Ihr lesen, dass wir die Arbeit sehr lieben, aber unser Herz oft blutet dabei.

Sommer 2010: Ab 17. Juli werden wir für 5 Wochen nach Deutschland kommen. Zeit, Euch wieder zu sehen. Wir werden diesmal nicht eine ganz so große Tour fahren, wie Ende 2008, aber wir hoffen dennoch, viele von Euch wieder zu sehen. Wir beginnen nun mit der Planung, daher meldet Euch bitte, wenn Ihr Euch in der Gemeinde, im Verein, der Schule, der Kirche besuchen können und sollen.

Jetzt genießen wir die kühleren Nächte, vor allem, weil wir wissen, dass wir dem madagassischen Winter dieses Jahr für 5 Wochen entfliehen. Euch allen einen schönen Frühling, Alles Liebe und Gottes Segen,

Gerd, Tanja & Josia Fanilo

Eure Freunde in Madagaskar,

Wir sind erreichbar über:

skype: helistorch / heligerd

+261 32 41 941 00 Tanja +261 33 28 30 918
+261 32 76 112 54 Gerd + 261 34 39 85 666

Unser Spendenkonto:

Noah Foundation

**Stichwort Gerd & Tanja Hock
KTO 0163392201 ~ BLZ 50080000
Dresdnerbank Frankfurt a. M.**

Oder per Post:

G,T+JF Hock bei Forschlé
BP 13 Ambohidratrimo
Antananarivo 105
Madagaskar